

Konzert des Hannoveraner Mädchenchores

Rossinis Chorsätze und Britten's Kompositionen

Der 1952 gegründete Mädchenchor Hannover wies sich am Sonntagvormittag im Gewandhaus als erfahrener Interpret vokaler Musik des 20. Jahrhunderts aus. Pointiert gelangen die knappen, expressiven Klangwirkungen vertrauenden sechs Gesänge von Miklós Kocsár (Jahrgang 1933). Vokalisten und jazzverwandte Gesten fügten sich kommentierend und charakterisierend in Werkstrukturen ein. Sie wurden bei stiller Empfindsamkeit belassen oder, dringlicher Aussageabsicht folgend, konturenreich artikuliert.

Als Spiegelbilder menschlicher Gefühle und Charaktere drangen die „Vokabeln“ aus Petr Ebens „Griechischem Wörterbuch“ ins Bewußtsein. Mit sensibler und plastischer Ausdrucksfähigkeit kehrten die Sängerinnen durch Affektworte markierte Lebenszustände hervor: Stolz, Tugend, Kampfgier, Liebe, Tod, Zwist, Schmerz, Glück. Berichtende, kommentierende und Stimmungen vermittelnde Passagen durchdrangen sich in

der exemplarischen Geschichte von den drei Spinnerinnen, die der 1926 geborene Kurt-Thomas-Schüler Alfred Koerppen nach Texten der Gebrüder Grimm notiert hat. Der Chor ließ Handlung, Dialoge und Empfindungen deutlich nachvollziehen. Nicht der mögliche Reichtum, sondern die Präzision von Ausdrucksweisen berührte.

Zu Beginn des Konzertes erklangen Rossinis Chorsätze über Treue, Barmherzigkeit und Hoffnung. Anfangs noch nicht vollends gelöst, ergaben sich die Sängerinnen dem schwelgerischen Opernton des seinerzeit gefeierten Komponisten. Dann konzentriert gestaltete Mädchenlieder von Herzogenberg und Britten's bekannte „Ceremony of Carlos“. Gudrun Schröfel-Gatzmann und Ludwig Rutt forderten den Chor zu beachtenswerten Leistungen heraus, die weniger auf Jugendllichkeit als auf hohen musikalischen Anspruch orientierten. Andrea Schnaus (Klavier) stand dem Ensemble zuverlässig zur Seite.

T. H.